

PodC JLL Episode 190

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 190: Die Pflicht zur Versöhnung (Matthäus 5,23-26)

Wir sind in der Bergpredigt und zwar bei Gottes autoritativer Auslegung zu dem Gebot: *Du sollst nicht töten!*

Wir wissen inzwischen, wie Gläubige mit dem Gesetz Gottes umgehen sollen. Sie sollen es geistlich verstehen und das heißt... sie sollen ein Gesetz nicht als Grenze verstehen, bis zu der sie gehen dürfen, sondern vielmehr der dahinter stehenden, falschen Motivation nachspüren. Wo beginnt die dem Verbot zugrunde liegende Sünde in meinem Herzen? Das ist die Frage!

Wenn Gott gegen Mord ist, dann ist er ebenso gegen den Zorn, der den Mord hervorbringt. Und es reicht ihm nicht, dass ich ein Leben lang nie jemanden kalt gemacht habe. Er möchte, dass ich zu einem werde, der Leben gibt, nicht Leben nimmt. Einer, der Beziehungen baut und in Ordnung bringt. Wenn ich begreife, dass Gott den ungerechtfertigten Zorn hasst, mit dem ich manchmal das Miteinander belaste, dann muss dieses Wissen meine Prioritäten im Blick auf Beziehungen ganz grundlegend beeinflussen. Und darauf kommt der Herr Jesus jetzt zu sprechen:

Matthäus 5,23.24: Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bring deine Gabe dar!

Das ist einer der Verse, die man gar nicht so recht glauben mag. Da zieht ein Israelit nach Jerusalem. Geht in den Tempel. Hat ein Opfer dabei, sagen wir mal eine Ziege. Er stellt sich also an, um seine Ziege einem Priester zu geben und während er noch da steht, fällt ihm ein, dass da noch eine Sache mit seinem Bruder – gemeint ist allgemein ein Mitisraelit – ... es fällt ihm ein, dass da noch eine Sache offen ist zwischen ihm und einem anderen. Eine Sache, die er zu verantworten hat. Ein handfester Streit. Eine Sache, bei der er eigentlich Versöhnung suchen sollte.

Was tut er? Was ist wichtiger? Erst das Opfer bringen oder erst die Versöhnung suchen? Ich meine, er steht doch schon im Tempel, hat also den

ganzen Weg und die ganze Mühe schon hinter sich. Und Jesus ist eindeutig: *lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder*. Erst die Versöhnung und dann die Anbetung. Gott möchte unsere Gaben, aber er will noch mehr, dass wir in Frieden mit unseren Glaubensgeschwistern leben.

Matthäus 5,23.24: Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bring deine Gabe dar!

Die Anwendung dieses Prinzips ist nicht kompliziert. Bevor ich mich daran mache, Gott zu beschenken, soll ich sicher stellen, dass alle meine anderen Beziehungen zu Menschen in Ordnung sind. Da gibt es sicherlich eine Grenze. Paulus wird später formulieren: *Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!* (Römer 12,18). Die Qualität einer Beziehung liegt nicht allein in meiner Hand. Deshalb diese Einschränkung: *wenn möglich, soviel an euch ist...* aber bis da hin, da wo meine Möglichkeiten zu Ende sind, bis da hin soll ich mich investieren. Es geht also nicht um die Frage, ob ich Lust oder Zeit habe, um Beziehungen wieder in Ordnung zu bringen.

Es geht darum, dass Gott von mir keine Gaben haben möchte, solange ich nicht alles in meiner Macht stehende getan habe, um eine Beziehung, die ich mit meiner bösen Art angeknackst habe, wieder in Ordnung zu bringen. Und wer sich jetzt überlegt, was wir denn Gott im Neuen Bund an Gaben oder Opfer bringen. Hier eine nicht umfassende Liste: Gebet, Musik, Moderation im Gottesdienst, eine Predigt, eine Spende, eine missionarische Aktion, Auf- und Abbau oder Putzdienste... usw. Unser ganzes Leben soll ein Opfer sein.

Römer 12,1: Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Alles, was ich mit meinem Körper tun kann, soll als ein *heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer* für Gott sein. Mein Leben ist ein Gottesdienst. Und der Herr Jesus macht deutlich, dass Gott mein Leben als Opfer nur annehmen möchte, wenn ich seine Liebe zu Menschen teile. Wenn es mir ein Herzensanliegen ist, versöhnt zu leben. Wenn ich bereit bin, Verantwortung für mein Fehlverhalten zu übernehmen, hinzugehen und die Dinge zu klären, die ich falsch gemacht habe.

Und schiebe Versöhnung nicht auf! Versöhnung ist eine ganz dringende Angelegenheit. Nutze jede Chance dazu, damit es nicht zu spät ist. Das sagt Jesus mit dem nächsten Vergleich.

Matthäus 5,25.26: Komm deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm

auf dem Weg bist! Damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dem Diener und du ins Gefängnis geworfen wirst. 26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch die letzte Münze bezahlt hast.

Das Beispiel ist schnell erklärt. Da sind zwei auf dem Weg zu einem Richter. Der eine hat gegen den anderen eine gerechtfertigte Anklage. Und was Jesus jetzt sagen will, ist dies: Für eine versöhnliche Lösung bleibt nur die Zeit auf dem Weg zum Richter. Erst einmal dort angekommen, mahlen die Mühlen der Justiz und es ist zu spät.

Schiebe Versöhnung nicht auf. Nutze jede Gelegenheit. Sei da absolut hinterher.

Und im Hintergrund steht ja immer noch das Gebot: *Du sollst nicht töten*. Und es geht Jesus immer noch um Zorn und darum, was Zorn alles an Schaden anrichtet. Und kennen wir nicht alle solche Situationen, in denen wir uns provoziert fühlen, zornig werden,... dann tun wir im Zorn etwas, wirklich Falsches, bereuen es vielleicht ein wenig, aber wir zögern... wir zögern hinzugehen und die Sache wieder in Ordnung zu bringen. Warum zögern wir? Ein bisschen fühlen wir uns im Recht, ein bisschen schämen wir uns über uns selbst und ein bisschen sind wir einfach nur dumm.

Wenn es darum geht, Sünde wieder in Ordnung zu bringen, dann möchte der Herr Jesus uns hier auf zweierlei Weise herausfordern. Erstens macht er deutlich, dass Gott unseren Einsatz für sein Reich nicht will, solange wir seine Liebe zu Menschen nicht teilen. Wenn Gott Versöhnung so wichtig ist, dass er dafür am Kreuz stirbt,... um sich mit uns zu versöhnen, dann dürfen wir nicht glauben, dass ihm ein Mangel an Versöhnungsbereitschaft egal wäre. Und zweitens weist er darauf hin, dass jede Sünde unweigerlich Konsequenzen nach sich zieht. Und es ist einfach nur klug, nicht darauf zu warten, dass wir von Menschen oder von Gott für unsere Sünde abgestraft werden, wenn es doch die Möglichkeit gibt, Buße zu tun und sich zu versöhnen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, ob es Beziehungen in deinem Leben gibt, die du darauf warten, dass du einen ersten Schritt Richtung Versöhnung gehst.

Das war es für heute.

Vergiss nicht für Politiker zu beten. Man kann so leicht über sie lästern, ohne viel für sie zu flehen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN